

treiben ¹⁷⁾, als er 1660 in Neapel ein dickes Buch über Joachim drucken ließ mit dem schwülstig-barocken Titel: „Magni divinique prophetæ beati Ioannis Ioachim abbatis sacri Cisterciensis ordinis, monasterii Floris et Florentis ordinis institutoris, Hergasiarum Alethia apologetica sive Mirabilium veritas defensa“. Er hat jedoch außer der gedruckten „Chronologia“ des Jacobus Graecus auch dessen handschriftlich im Archiv von Fiore hinterlegte Paraphrase der Vita und der Miracula Joachims benutzt ¹⁸⁾ und sich — wie man jetzt erst feststellen kann — enger an deren Wortlaut gehalten als Jacobus selbst in seiner weitschweifigeren Darstellung. Nur begnügte er sich leider nicht mit diesen verhältnismäßig zuverlässigen Quellen, sondern machte sich — gutgläubig oder nicht — auch Fälschungen zu eigen, mit denen zur gleichen Zeit ein angesehener, ehrgeiziger Bürger seiner Vaterstadt Castrovillari einen angeblichen Freund Joachims erfand und berühmt machen wollte. Der Jurist und hohe Beamte Carlo Calà (1618—1683), der durch seine Heirat 1654 den Titel „Herzog von Diano“ erwarb, veröffentlichte im gleichen Jahre 1660 in Neapel eine „Historia de' Svevi nel conquisto de' Regni di Napoli e di Sicilia per l'Imperadore Enrico VI. con la vita del beato Giovanni Calà, Capitan generale che fu di detto imperadore“ ¹⁹⁾. Darin dichtete er sich einen großen frommen Ahnherrn an, der angeblich einst aus Gent mit Heinrich VI. nach Süditalien gekommen, dort Eremit geworden, mit Joachim befreundet war und als Heiliger 1255 starb. Ein geschickter, skrupelloser und geldgieriger Fälscher aus Cosenza namens Ferdinando Stocchi fand nicht nur die Gebeine dieses fingierten Heiligen, die 1654 in der Minoritenkirche zu Castrovillari feierlich beigesetzt und verehrt, 1680 wieder entfernt wurden; er lieferte auch zahlreiche schriftliche „Quellen“ für das Leben und Wirken dieses Johannes

¹⁷⁾ C. Baraut, Anal. s. Tarrac. 26, 196 Anm. 2, zitiert einen Brief an Ughelli vom 17. III. 1658 (Cod. Barb. lat. 3243 fol. 290): „Non ho potuto trovare quel manoscritto antico sopra la vita e miracoli del b. Gioachino, e quanto ho io scritto di lui l'ho mendicato da diversi historiographi e monumenti antichi“. Er zitiert stets am Rande seine Quellen und Gewährsleute, sehr oft die Chronologia des Jac. Graecus; so wenig wie dieser hat er das Tutini-Manuskript (s. u.) benutzt, wie Bloomfield, Traditio 13, 289, behauptet.

¹⁸⁾ Greg. de Laude 312 über die *mirabilia* Joachims: *Nos ex Graeco referemus tantum antiquissima, ab ipso ex pervetustis codicibus Florentis tabularii excerpta.*

¹⁹⁾ Trotz des päpstlichen Einspruchs erschien das Buch 1665 auch in lateinischer Übersetzung: *De gestis Svevorum in utraque Sicilia*. Über andere Schriften des Carlo Calà, sein Leben und seine Familie s. F. Russo, *Gli scrittori di Castrovillari* (1952) S. 21—42.